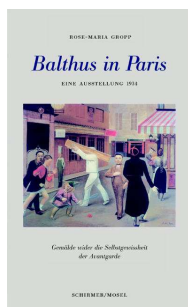
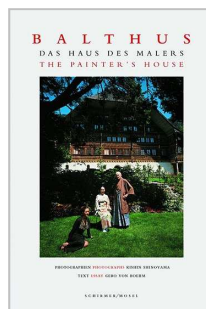


München, den 22. Juli 2007

Als „Ouverture“ zur großen Balthus-Ausstellung, die am 18. August in Köln eröffnet und – man mag es kaum glauben – die erste Balthus-Ausstellung in Deutschland überhaupt sein wird, sind bei Schirmer/Mosel zwei Balthus-Publikationen erschienen, deren Rezension ich Ihnen ans Herz legen möchte:



Rose-Maria Gropp:
Balthus in Paris
128 Seiten, 8
Farbtafeln, 8 Abb.
Ladenpreis: € 19,80



Kishin Shinoyama/Gero von Boehm:
Das Haus des Malers
104 Seiten, 42 Tafeln in Farbe
und Duotone
Ladenpreis: € 14,80

Die beiden Bücher beleuchten Leben und Werk des großen Künstlers zu Beginn und zum Ende seines Lebens und Schaffens.

Balthus wurde am 29. Februar 1908 in Paris geboren und ist am 8. Februar 2001 im schweizerischen Rossinière mit fast 93 Jahren gestorben. Wir feiern im kommenden Frühjahr seinen 100. Geburtstag.

Der Essay *Balthus in Paris* von Rose-Maria Gropp behandelt die erste Einzelausstellung des 26jährigen Balthus 1934 in der Pariser Galerie Pierre und stellt die sieben Gemälde vor, mit denen der junge Maler die Pariser Kunstwelt bis zum Siedepunkt des Skandals erhitzte. Mindestens drei dieser Bilder gehören heute zum Kanon malerischer Meisterwerke des 20. Jahrhunderts.

Gegenständlich in Zeiten der Abstraktion und ein Fanal wider die Selbstgewißheit der Avantgarde, aufgeladen mit einer Mischung aus Märchen, Eros und Traum, brachten sie ihm nicht nur einen Skandal, sondern von der Kritik auch die Bezeichnung „Freud der Malerei“ ein, den man heute als Ehrentitel lesen wird, sowie eine später ins Exklusive gewendete Außenseiterposition unter den Künstlern des 20. Jahrhunderts.

Rose-Maria Gropp legt in ihrem Essay dar, wie Balthus, eigenwillig, hochbegabt und mittellos, mit der Pariser Ausstellung zwei Ziele verfolgte: die Eroberung seiner Jugendliebe, der Berner Patrizierstochter Antoinette de Watteville, und die Befriedigung eines nicht minder heftigen Verlangens nach Ruhm und öffentlicher Anerkennung als Maler.

Im Nachhinein ist festzustellen, dass ihm, auch wenn sich der Erfolg nicht so unverzüglich eingestellt hat wie erhofft, beides gelungen ist. Rose-Maria Gropps Essay, leuchtet Balthus' Herkunft aus einer jüdisch-polnisch-deutschen Intellektuellen-Familie mit Wurzeln in Breslau und Berlin ebenso aus wie seine Position innerhalb der Pariser Kunstszene, wo Picasso und Alberto Giacometti zu seinen Freunden zählten, und er in jungen Jahren von Rainer Maria Rilke sowie den Malern Pierre Bonnard und Maurice Denis maßgeblich gefördert wurde.

Zeigt uns Rose-Maria Gropp den Künstler als „zornigen jungen Mann“, so präsentiert uns Kishin Shinoyama in seiner Photoreportage *Das Haus des Malers* Balthus als alten und weisen Maler in seinem verwunschenen Haus im schweizerischen Flecken Rossinière an der Straße nach Gstaad, das die Dorfbewohner ehrfürchtig „Grand Chalet“ getauft hatten. Dort sehen wir ihn 1993 in seinem Atelier mit seinem Modell grübelnd vor seinem letzten großen, damals noch unvollendeten, Bild sitzen. Wir sehen ihn mit Frau und Tochter in prächtigen, japanischen Gewändern im Garten meditieren. Und wir sehen das geheimnisvolle große Haus in herrlicher Lage mit seinen unzähligen Fenstern und Zimmern, von dem es heißt, es sei das größte Holzhaus der Schweiz und stamme aus dem 18. Jahrhundert.

Ich würde mich freuen, wenn Sie beide Bücher noch vor der Kölner Ausstellung Ihrem Publikum vorstellen würden. Ich danke im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen



Lothar Schirmer
SCHIRMER/MOSEL VERLAG GMBH